



Corinna Jarosch hielt die Festrede und überreichte die Urkunden zur Jugendweihe.



Foto (2): Wolfgang Swietek Marie Wallstein (links) und Jessy Sühs dankten namens der Jugendweihlinge.

Jugendweihe: Endlich erwachsen

Gleich dreimal wurde am Sonnabend zur Feier der Jugendweihe in den Saal des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen eingeladen.

Von Wolfgang Swietek

Meiningen – „Leben ist schön, von einfach war nie die Rede“, oder: „Ob ein Mensch klug ist, erkennt man viel besser an seinen Fragen als an seinen Antworten“. Mit nachdenklichen Sprüchen begleitete Yvonne Pittorf die Jugendlichen auf ihrem Weg auf die Bühne, wo ihnen Operndirektorin Corinna Jarosch vom Meininger Staatstheater ihre Urkunden zur Jugendweihe überreichte. Gleich zweimal musste Corinna Jarosch ihre Festrede halten – bei der Jugendweihfeier der Regelschule am Pulverrassen und der Regelschule Am Kiliansberg.

Bei der dritten Feierstunde – für die Jugendlichen der Regelschule Obermaßfeld und vom Evangelischen Gymnasium Meiningen – hatte es Landrätin Peggy Greiser übernommen, den Jugendlichen bei ihrem Schritt vom Kind zum Erwachsenen einfühlsame Worte mit auf den Weg zu geben.

Die Anspannung war nicht nur den jungen Leuten unschwer anzumerken, die mit dieser Feierstunde in einen neuen Lebensabschnitt starten wollen. Bei den Organisatoren dieser Feierstunden – auch in der nächsten Woche wird es weitere davon geben – überwog sichtlich die Freude, diese endlich wieder durchführen zu können, nachdem der Interessenverein für humanistische Kinder- und Jugendarbeit Schmalkalden-Meiningen e.V. im vorigen Jahr wegen der Corona-Pandemie alle bereits vereinbarten Termine absagen musste. Diese sollen nun Stück für Stück nachgeholt werden, wie Yvonne Pittorf versicherte.

Drei Festgruppen feierten

Die Jugendweihe hat eine sehr lange Tradition, sie wurde bereits im Jahr 1852 ins Leben gerufen. Sie stellt einen Übergang von der Kindheit zum Erwachsenen dar. Seit 20 Jahren gibt es auch im Landkreis Schmalkalden-Meiningen diesen Verein. Wichtig ist den Organisatoren, dass das Fest der Jugendweihe frei von jeglichen ideologischen Bekenntnissen und nicht an eine Konfession gebunden, sondern von der Freiwilligkeit gekennzeichnet ist. Diese Feierstunde soll den jungen Menschen einen feierlichen Rahmen für den Übergang zum Erwachsensein bieten.



Ole Borgmann, Jayme Endter, Lena-Marie Fischer, Maja Annabell Göpfert, Miriam Grünspecht, Tom Rolf Henkel, Jamie holland-Moritz, Antonia Hörnlein, Chantal Kruspe, John Colin Legien, Lennox Leib, Laura Müller, Marius Rauschert, Le Marie Reichardt, Sean-Michel Schellknecht, Moritz Schneider, Jessy Sühs, Louann Tempel, Stella Tempel, Marie Wallstein, Chiara Wanitschek und Max Weisner von der Regelschule am Pulverrassen bildeten die erste Gruppe zur Jugendweihe.



Nele Bandau, Colin Börner, Daniel Rosly, Alina Danz, Mia Dörner, Kathleen Föhre, Leon Maurice Geißler, Eric Möller, Celin Peters, Celien Marie Prinz, Chantal Reinhold, Melanie-Sophie Schmidt, Philipp Schröder, Liam Einar Schubert, Lasse-Marten Skörries, Emilie Vaso und Christian Weiß von der Regelschule Am Kiliansberg feierten Jugendweihe. Foto: privat/



Vom Evangelischen Gymnasium nahmen Marie Dietsch, Anna-Lena Diez, Rocky Herbert Döll, Talida Ebert, Charlotte Ehrlein, Kaja Freund, Stella Gerhardt, Lilly Lu Harz, Luca Heckel, Paula Heil, Julian Heintze, Silas Hentschel, Sawyer Collin Klinger, Lucas Link, Victoria Mai, Benjamin Mittelsdorf, Luca Mußmacher, Lilly Örtl, Moritz Pakusa, Antonia Pittorf, Zeraphina Liz Röder, Clara Rüger, Moritz Schmidt, Soraya Schneider, Leandro Schöning, Jessy Schwarzlose, Jacob Stiefel, Robin Wild und Luca Wölfel an der Jugendweihe teil. Foto (3): Bilderbude Erdmann

Dabei wollen die Festredner – für eine der nächsten Feiern konnte dafür auch Ministerpräsident Bodo Ramelow gewonnen werden – den Jugendlichen Lebensorientierung und Zuversicht vermitteln.

Dies hatte sich auch Corinna Jarosch vorgenommen, die es ausgezeichnet verstand, mit ihren Worten die nun „großen Kinder“ zu erreichen. Vor allem, weil sie auf jegliche Belehrungen verzichtete, ihre Ratschläge für die Hauptpersonen dieser Feier leicht nachvollziehbar waren. „Wunderkinder werden Sie nun nicht mehr, dieser Zug ist abgehauen“, wollte sie zwar ein paar Illustionen zerstören, doch machte sie ihnen Mut mit den Worten: „Gut gemeinte Ratschläge helfen nicht, man muss schon seine eigenen Erfahrungen machen. Was davon vielleicht ein Fehler war, weiß man ohnehin erst hinterher.“

Weiter sagte die Festrednerin „Sie müssen jetzt Ihren Eltern ‚schonend‘ beibringen, dass Sie keine Kinder mehr sind. Doch müssen Sie zur Kenntnis nehmen: Für die Eltern indes werden Sie immer die Kinder bleiben. Suchen Sie sich Freunde, eine Umwelt, wo Sie so bleiben können, wie Sie sind. Doch wenn Sie zu der Erkenntnis kommen, dass Sie sich allzu sehr umstellen müssen – dann suchen Sie einfach weiter. Doch bewahren Sie sich bei allem Ihre Träume. Vieles wird anders kommen als Sie dachten. Doch davon sollten Sie sich nicht entmutigen lassen. Wenn Sie sich noch nicht entscheiden können, wie es in Ihrem Leben weitergehen soll, dann gehen Sie einfach noch weiter auf eine Schule, das verschafft Ihnen Zeit zu weiterem Nachdenken. Und haben Sie keine Angst, Fehler zu machen. Auch dadurch können Sie wertvolle Erfahrungen sammeln.“

So manchen Spruch mussten sich die jungen Leute noch anhören. Wie von Yvonne Pittorf: „Menschen sind wie Bücher – manche täuschen mit dem Umschlag, andere überraschen mit dem Inhalt“, und „Klugheit ist die Kunst zu erkennen, was man übersehen muss.“ Darauf hatten die beiden jungen Damen Marie Wallstein und Jessy Sühs – als Kinder darf man sie ja jetzt nicht mehr bezeichnen –, die den Mut hatten, die Dankesworte der Jugendweihlinge zu sprechen, eine passende Antwort: „Wir bedanken uns bei unseren Eltern und vor allem bei der Festrednerin für die gehaltvollen Worte, über die wir später wahrscheinlich noch lange nachdenken werden. Doch jetzt denken wir erst einmal daran, dass wir nach der Feierstunde sicher gleich mit vielen Glückwünschen und Geschenken überhäuft werden.“ Wer wollte ihnen solche ehrlichen Worte verdanken?